

Ercheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
außerwärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Seite, bei größeren  
Anzeigen mit  
entw. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Inseratentheiles,  
fällt der städtischen  
Armenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 37.

Sonntag, den 12. Februar

1871.

## Die Kämpfe des Werder'schen Corps.

### II.

Daran schließt sich folgende Darstellung der dreitägigen Schlacht vor Belfort:

Am 14. hatte die Brigade Goltz Luze mit den Vorposten und Couchenans inne, die 4. Reserve-Division hielt das walbige und bergige Vorterrain, konzentrierte sich aber bereits auf Héricourt, welches der Stützpunkt der ganzen Vertheidigung war. Das Detachement Zimmermann hatte am 15. Dung und Warty besetzt. Der 14., als der Vortrag der Schlacht bei Belfort, fand alle Truppen auf der Linie Delle, Montbelliard, Héricourt, Luze, Chagey, Chenebier, Frabier. Die Reserve auf der Straße Héricourt-Belfort. Der General v. Tresckow I. stand soviel als entbehrlich konzentriert bei Argiesans-Bonvillard, während unsere Festungs-Artillerie mit verstärkter Kraft in Thätigkeit gegen die Festung verblieb.

Für die nun folgenden drei Schlachttage nahm der General von Werder seinen Standpunkt im Centrum der ganzen Vertheidigung, zwischen der Reserve und den Positionsgeschützen bei Les Baragues. Durch Relais der Kavallerie stand er in Verbindung mit dem Feld-Telegraphen, welcher seinen Standort in Brévilliers hatte und auf dessen Bureau ein Adjutant kommandirt war. Die unmittelbare Vertheidigung des Centrums bei Héricourt verblieb dem General v. Schmeling. Der größere Theil seiner Artillerie war postirt auf dem Wege nach Luze, auf einer nahe bei Héricourt ansteigenden Terrainwelle. Vuffurel mit Bahnhof und Bethoncourt waren je besetzt mit zwei Bataillonen Landwehr; auf der dabei liegenden Waldbühse Bois de la Brosse hatten Feldbatterien geeignete Aufstellung gefunden. Montbelliard und die dahinter liegenden Höhen waren vertheidigt durch die Brigade Zimmermann. Die Schloßbesatzung, bestehend aus zwei Kompagnien Landwehr, stand unter Befehl des Major v. Däzowski. Bei Delle-Boncourt kommandirte der General v. Debschütz. Das Detachement wurde in seinem äußersten linken Flügel vom Feinde erst am 17. beehligt. Dies war der linke Flügel unserer Vertheidigung. Auf dem rechten Flügel befehligte bei dem Bois de la Cote und dem Bois du Nepons General v. d. Goltz und die Vertheidigung des äußersten rechten Flügels unterfiel dem General v. Degenfeldt. Dahinter stand anfänglich die 1. badische Brigade als Reserve, fand jedoch bereits am 16. zum größten Theil Verwendung als Reserve für die hart bebrängte Linie Vuffurel-Bethoncourt, unter den unmittelbaren Befehlen des General-Lieutenants v. Glümer, welcher in Grand Charmont stationirt wurde. Als Hauptreserve diente die Brigade des Generals Keller, welche in der Vertiefung hinter den Festungsbatterien bei Les Baragues stand. Auf der ganzen Linie waren die zur Geschützvertheidigung passenden höheren Standorte von den Feldbatterien besetzt.

Die einzelnen Schlachttage bieten das Bild großartiger Artilleriekämpfe und die Begegnung feindlicher Infanterievorstöße durch rasche Heranziehung diesseitiger Infanterie- und Artilleriemassen gegen die drohenden Punkte. Diese Vorstöße absorbirten bald mehr, bald weniger unsere Reserve. Bei den überlegenen Infanteriemassen des Gegners war diesseitig die Offensive außer Anschlag gelassen, es galt, sich in den Stellungen zu behaupten und durfte kein Glied aus der Kette der Defensiv fehlen, ohne nicht das Ganze zu gefährden. Ziel Héricourt in Feindes Hand, so war überhaupt die ganze Position unhaltbar. Alle Truppen entsprachen den an sie gestellten Anforderungen und der 15., 16. und 17. Januar sind die Ehrentage des 14. Armeekorps, welches die Geschichte mit eisernem Griffel eintragen wird in die Blätter eines Ruhmes.

Die feindlichen Streitkräfte, welche bereits am 12., 13. und 14. Januar sich überall in Vorpostengefechten mit unseren Truppen gemessen hatten, schienen in folgender Weise dirigirt zu sein: Das 20. u. 15. Corps, von Billerjexel kommend, marschirte, ersteres gegen unseren rechten Flügel, das 18. Corps bedrohte das Centrum unserer Stellung mit dem 24. in seiner Reserve, und das 15. Corps war gegen unseren linken Flügel vorgeschoben. Die feindliche Artillerie, angeblich über 100 französische, theils englische Geschütze und 2 Batterien Mitrailleusen waren in die vorbereitete Linie gezogen. Die Mitrailleusen, waren den ersten Tag ausschließlich bei Montbelliard in Thätigkeit, am zweiten Tage waren sie auf den diesseitigen rechten Flügel gezogen, und den letzten Schlachttage spielten sie im Centrum und auf unserem äußersten linken Flügel, das Drama abschließend. Am 15. Januar, zugleich auf seinem rechten Flügel, drang der Feind im Centrum vor, indem er sich nach heißem Kampfe in den Besitz von Champey, Coiseraux, Verlans, Fremoins und Montbelliard, mit Ausnahme des Schloßes, setzte. Nachdem er sich am Nachmittag auch in Byans und Tavay und auf den Waldbühnen artilleristisch eingemischt hatte, konnte Couchenans und Luze von der diesseitigen Infanterie nicht mehr gehalten werden, und die Brigade Goltz zog sich auf Chéneans, der Weisung gemäß, zurück. Auf den Höhen bei Byans und Tavay entwickelte sich nun die feindliche Artillerie immer mehr, und bis zur vierten Nachmittagsstunde, wo der Kampf am heftigsten entbrannte, überschüttete sie das ganze Vorterrain mit einem Hagel von Geschossen, ohne jedoch ihrer Infanterie zu ermöglichen, auch nur einen Schritt weiter Terrain zu gewinnen, da alle Straßen in unserer Infanteriefire und in dem wahrhaft verheerenden Feuer der diesseitigen Batterien lagen. Noch Abends entbrannte ein heftiger Kampf um Chagey, der jedoch von der Infanterie des Detachements v. d. Goltz abgeschlagen wurde, nachdem ihm aus der Reserve 1 Batterie und 2 Bataillone Verstärkung zugesendet wurden. Das Detachement Zimmermann zog sich durch Montbelliard auf die dahinter liegenden Höhen zurück; auch hier wurde den ganzen folgenden Tag kein Schritt Terrain mehr verloren, sondern alle Angriffe glänzend abgeschlagen, unter der brillanten Mitwirkung der Positionsgeschütze bei Ferme la grange Dame und der Besatzung des alten württembergischen Schloßes in Montbelliard.

In Brévilliers war der große Verbandplatz für unser Centrum, in Chalonvillars für den rechten, in Chatenois für unseren linken Flügel. Die Nacht senkte sich allmählig über das Schlachtfeld, welches mit Todten und Verwundeten bedeckt war und beim Fackelschein kamen die düsteren Züge des Sanitäts-Detachements zu den Stellen, wo die Aerzte und Krankenpfleger ihr schweres Amt versahen. Alle Truppen bivouakirten bei großer Kälte, die vordersten Linien sogar ohne Feuer, da sich die Parteien zu nahe gegenüber standen. Bald loderten bei Freund und Feind die Bivouakfeuer hoch auf, um mit dem Verlöschen, bei Tagesanbruch das blutige Handwerk wieder aufzunehmen. Während der Nacht ersetzten die diesseitigen Truppen ihre Munition und ihre Wundvorräthe.

Am 16. bedeckte bei eisiger Kälte dichter Nebel die ganze Gegend. Unter dessen Schutz begann der Gegner seinen Hauptangriff, einleitend mit allen Batterien, die er hier zusammengezogen hatte, gegen unsere Positionen Vuffurel-Bethoncourt. Es gingen seine Infanterie-Kolonnen angreifend aus dem nahen feindlicherseits besetzten Wald vor, um Sturm gegen unsere Linien zu laufen. Sie wurden abgewiesen. Der erste Angriff fand hier statt gegen 9 bis 10 Uhr Vormittags, gegen Mittag erneuerte der Feind seinen Angriff mit frischen Truppen und am Nachmittag gegen 4 Uhr bis zur einbrechenden Dunkelheit noch einmal und zwar zum letzten Male, um, bei seinem fürchterlichen Verlust, sich überzeugt zu



halten, hier nicht durchbringen zu können. Die Bahndammlinie war hier verteidigt, durch die Bataillone Tilsit, Wehlau, Insterburg und Danzig, zum Detachement Zimmermann gehörend. Auf der Berghöhe stand die badiſche 1. Brigade, theils im Gefecht, theils in Reſerve, weiter verſtärkt im Laufe des Nachmittags aus der Hauptreſerve unter Befehl des General-Majors Keller. Die dieſſeitige Artillerie hatte ihre vortägige Poſition inne behalten. Das Ganze kommandirte hier der General v. Glüm er.

Am Nachmittage deſſelben Tages begann der Feind, indem er das Centrum bei Héricourt beſchäftigte, einen Maſſenvorstoß gegen unſere rechte Flügelpoſition vorzunehmen. Gegen dieſe überräſchende und unerwartete Tourtirung bei mehr als achtfacher Uebermacht, verlor die badiſche 2. Brigade die Poſition vor Chenebier, Chevanne und momentan Frahier, indem ſie ſechend über Chatebier bis in die Poſition von Chalonsvillars ſich zurückzog. Inzwiſchen war die Nacht hereingebrochen und allmählig begann das Feuer auf beiden Seiten zu ſchweigen. Der General v. Werber gab dem General Keller nunmehr den Auftrag, die verloren gegangenen Poſitionen, in Unterſtützung der 2. Brigade, auf dem rechten Flügel wieder zu gewinnen. Die 3. Brigade ſetzte ſich daher noch während der Nacht in Marsch in der Richtung über Brevillers, Mandrevillars und Chatebier und überräſchte den Feind mit ſolcher Gewalt, daß er aus Chenebier ſich delogiren mußte. Inzwiſchen war der Tag angebrochen und ein anhaltender Thauregen fiel in Strömen den ganzen 17. Januar bis zum Nachmittage.

Der franzöſiſche linke Flügel, durch den Verluſt von Chenebier gezwungen, die Vortheile bei Chevanne und Frahier aufzugeben, warf ſich, während die dieſſeitige 2. Brigade dieſe Orte wieder beſetzte, mit aller Macht gegen Chenebier und nöthigte den General Keller unter ſchwerem Verluſte zur Aufgabe dieſer kaum eroberten Poſition. Unmittelbar hierauf erfolgte der befohlene Vorstoß unſerer combinirten Brigade über Hagach und der 2. Brigade über Chevanne, wodurch ſich bereits am Nachmittage der General Keller ſiegreich in den Beſitz des ganzen Vorterrains wieder ſetzen und behaupten konnte. Der Feind hatte alſo auch hier ſeinen Zweck nicht erreicht. Alle Poſitionen auf der ganzen Linie waren un durchbrochen, unſer Muth unbefiegt, und durch dreitägige Schlachten, Gefechte und Strapazen bis auf das Ende ſeiner Kraft getrieben, fand der Feind die letzte Anſtrengung in ſeinem Rückzuge. Dieſen trat er ſcheinbar in guter Ordnung an. Unter dem Schutze ſeiner gewaltigen Poſitions-Batterien und der heftigſten Kanonade gegen unſer Centrum, Héricourt und unſern linken Flügel machte er außerdem gegen Mittag einen Vorstoß gegen Buſſurel, Bethoncourt, um ſeinen Rückzug noch mehr zu unterſtützen. Seine Mitrailleusen-Batterien leiſteten an Raumveränderung wirklich Unglaubliches, ſei es nun, daß der feindliche Feldherr dadurch ſeinen Truppen Muth machen, oder uns Sorge bereiten wollte. Daß ihm wenigſtens das Letztere nicht gelang, beweisen die verhältnißmäßig geringen Verluſte, die dieſe Geſchütze herbeiführten. Ein nur zufällig in einem badiſchen Bataillon ſitzender Treffer tödtete und verwundete 21 Mann — als einziges bekanntes Reſultat infernaliſchen Feuers. Jedemfalls mit der Deckung ſeines Rückzuges hing auch ſein Artilleriekampf und Vorstoß gegen unſern äußerſten linken Flügel in Verbindung, den er überräſchend am Nachmittage des 17., aber erfolglos bei Autuncourt verſuchte.

Den 18. Morgens war es dieſſeits klar, daß der Feind auf allen Punkten ſeinen Rückzug angetreten hatte. Am ſelben Tage beſah der General v. Werber, auf allen Punkten mit dem Feinde Fühlung zu behalten. Vom 19. ab iſt zur Verfolgung übergegangen. Ueberall fanden Arieregarden Gefechte ſtatt, da der Feind Zeit zu gewinnen ſuchte, um ſeine Streitkräfte und Kriegsmaterial auf die Hauptſtraße, zwiſchen Dignon und Doubs, zu bringen und Befançon bez. die Bahnen auf Lyon zu gewinnen. Sein Verluſt an Gefangenen iſt bedeutend, er beträgt bis heute, den 24. Januar, etwa 2000 Mann. Außerdem wurden erbeutet 2 Adler und 1 Fahne. Demontirte Paſſetten und Munitionswagen, weggeworfene Gewehre und Uniformen und eine große Anzahl toder Pferde bedeckten ſeine Rückzugsſtraßen.

Das 14. Armeecorps verlor in der dreitägigen Schlacht etwa 1500 Tode und Verwundete und 60 Offiziere, der feindliche Verluſt iſt annähernd 3—4000 Mann Tode und Verwundete. Letztere ließ er ohne ärztliche Pflege, ohne Mundvorräthe auf allen ſeinen Verband-Plätzen. Der Kommandeur des Schloſſes Montbeliard ſah ſich am 18., nach dem Abzug der Franzoſen aus der Stadt, genöthigt, dieſe mit 50,000 Francs Kontribution zu belegen, weil bei Beſetzung des Schloſſes mit ſeinen 2 Kompagnien auf dieſe aus den Häuſern geſchoſſen war. Bei dem trau-

rigen Geſchäft der Auffuchung der Leichen in und bei Montbeliard fand man 4 Leichen unſerer Landwehr mit abgeſchnittenen Ohren, Naſe und Verübung anderer Beſialitäten vor. Der vorgenannte Offizier ließ darüber ein Protokoll aufnehmen und durch die feindlichen Stadtbehörden dem Thatsbeſtand dokumentiren, indem er ihnen aufgab, eine feierliche Beerdigung auf ihre Koſten zu arrangiren. In Willerſezel und überall, wo unſere Verfolgung ſtattfand, findet man unbeerbtigte Leichen.

Se. Maj. der König verlieh bereits am 16. dem General v. Werber das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, den derſelbe ſeit 1866 beſitzt, und am 20. Januar, in der Nacht, traf ihn in Saulnot folgendes Telegramm:

„Ihre heldenmüthige dreitägige ſiegreiche Vertheidigung Ihrer Poſition, eine belagerte Feſtung im Rücken, iſt eine der größten Waffenthaten aller Zeiten! Ich ſpreche meinen königlichen Dank, meine höchſte Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Schwertern, als Beweis dieſer Anerkennung.

Ihr dankbarer König Wilhelm.“

## Die preußiſche Feldartillerie

Schon 1859 im italieniſchen Feldzuge trat die franzöſiſche Artillerie mit gezogenen Geſchützen auf. Es bildete dieſes damals ein epochemachendes Ereigniß, denn alle andern Artillerien führten noch excluſiv glatte Kanonen. Im Grunde genommen war aber das Vorbeladungſyſtem la Hütte, mit dem die Franzoſen bei dieſer Gelegenheit debutirten, den glatten Geſchützen der Deſterreicher durch nichts als durch ſeine größten Schußweiten überlegen, eine Eigenschaft, die es allerdings in der Entſcheidungsſchlacht bei Solferino, auf der weiten freien Ebene von Metole, im vollſten Glanze zu entfalten Gelegenheit fand. Und überdieß war ſie auch die franzöſiſche Artillerie vom General bis zum Kanonier herob ſehr genau, daß das Syſtem la Hütte das ſorglich gehegte und gepflegte Schöpfung ihres kaiſerlichen Herrn ſei. Es ſiel deſhalb in Frankreich natürlich niemand ein, die offenkundigen großen Schwächen dieſes Syſtems irgendwie anzutaſten; man war ſogar eifrig bemüht, die ongeblühen wunderbaren Vorzüge des kaiſerlichen Geſchützſyſtems möglichſt laut in alle Welt hinauszuposaunen. Und in der That, auch dieſe Reclame ſollte nicht ohne Erfolg bleiben. Man machte ſaſt überall die „neueſte pariſer Mode“ mit urd ſchaffte Hals über Kopf das franzöſiſche oder doch ein ähnliches Vorbeladungſyſtem an.

Eine rühmliche Ausnahme von dieſer Nachahmung bildeten Preußen nebst mehreren deutſchen Mittelſtaaten und England, denen ſich ſpäter noch Rußland anſchloß. Während England das ihm von William Armstrong dargebotene Syſtem einführte, blieb Preußen auch in dieſer Frage dem ſelben Verfahren treu, welches ſich ſchon bei der Bewaſnung ſeiner Infanterie ſo trefflich bewährt hatte. Unterſtützt durch das raſtloſe Streben einer Anzahl höherer Artillerieoffiziere von vorzüglichen Fähigkeiten und gründlicher Fachbildung, unterſtützt ferner durch die hohe Stufe der Vollkommenheit, welche ſchon damals die Stahlinduſtrie in der berühmten Gußſtahlfabrik zu Eſſen unter des genialen Friedrich Krupp glücklicher Leitung erreicht hatte, unterſtützt endlich von einigen hervorragenden Talenten unter den Mechanikern Berlins, von denen namentlich die Maſchinenbauer Freund und Kreiner zu nennen ſind, von all dieſen verſchiedenen Factoren, den beſten Bürgen günſtigen Erfolgs, getragen und geleitet, ſchuf ſich Preußen aus ſich ſelbſt heraus ſein eigenes, ſeither zu ſo hohem Ruhm gelangtes Geſchützſyſtem nach dem Princip der Hinterladung.

Im Jahre 1861 gelangten die erſten gezogenen Kanonen zur Einſtellung, aber ſie bildeten anfangs nur 36 Batterien zu 6 Geſchützen oder ein Viertel der geſammten preußiſchen Feldartillerie. Ein Theil dieſer 216 Feuerſchlünde beſtand in dem Kampfe um Schleswig-Holſtein im Jahre 1864 ſeine erſte Ernteprobe ebenſo ehrenvoll wie glücklich, obſchon dieſer Krieg der Gefechte im freien Felde nur wenige und von untergeordneter Bedeutung zählte; die Palme des Sieges muß deſhalb unbedingt der preußiſchen Belagerungsartillerie zuſprochen werden, deren überwältigende Wirkung an dem günſtigen Verlauf des Feldzugs einen weſentlichen Antheil hatte, ſodaß ſie ſich die ungetheilte Bewunderung aller Männer von Fach in ganz Europa errang.

Zugleich gab es aber immer noch zahlreiche und gewichtige Stimmen, welche die Hinterlader als Feldgeſchütze für viel zu künstlich und empfindlich hielten und von dem nächſten größern Kriege eine durchgreifende Beſtätigung ihrer Anſicht erwarteten. Und in der That ſchienen ihnen die



# Ausverkauf zurückgesetzter Waaren bei Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

Nur Schmeerstraße Nr. 14 bei D. Kurzweg  
850 Stück Roben der feinsten Alpaccas, Fench-Lüstres, Mohairs, Ripse von 1 1/2 R<sup>n</sup> an,  
weiße Leinwand, Bettzeuge, Gingham's à Elle von 3 R<sup>n</sup> an, Shawls u. Tücher, Tuche u.  
Bundstins enorm billig. Nur bei D. Kurzweg, Schmeerstraße 14.

## Teutonia.

Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank in Leipzig.

Die Direction obiger Bank hat mir für Halle und Umgegend eine Haupt-Agentur übertragen und eruche ich die geehrten Interessenten die fälligen Prämien-Beträge von jetzt an an mich zu entrichten.

Halle a/S., am 10. Februar 1871.

Julius Lüderitz, Bechershof 5.



## Grosser Maskenball

Sonntag den 12. Februar er. Abends 7 Uhr  
Maskenball der Gesellschaft Tenora  
in Freybergs Salon (Thieme),



wozu Freunde und Gönner hierdurch eingeladen werden.

Maskenbillets für Herren à 10 R<sup>n</sup>, für Damen à 5 R<sup>n</sup> sind bei Hrn. Böttcher, Cigarrenhandlung, Neunhäuser, Zuschauerbillets sind nur an der Cassé zu haben. Auch sind Maskenanzüge im selbstigen Lokal vorräthig.

Der Vorstand.

## Olympia.

Sonntag den 12. Februar Abends 7 1/2 Uhr

### Theater und Ball in Belle vue.

Zur Aufführung kommt: Garibaldi, Schwanz in 1 Akt. Hieraus: Die Rückkehr des Kriegers am Weihnachtsabend 1870, Zeitgemälde mit Gesang in 1 Akt.

Gesucht wird ein ordentl., reinl. Dienstmädchen f. 1. April. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Ein kräftiger Kaufbursche wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiger Hausbursche wird zum 15. d. M. gesucht in der Restauration, Rathhausgasse 3.

Gef. wird 1 Wohn. v. 4 St., ca. 4 R., R. u. Zub. in ob. in d. Nähe d. Leipzigerstr. od. Königsplatz 3, 1. April. Abz. mit Preisang. Leipzigerstr. 91, 1 Tr.

Ein feines Garçon-Logis ist sofort zu beziehen Königsplatz 6, 3. Etage rechts.

Ein freundl. Logis von Entrée, Stube u. Kammer, unmöbl., wird von 1 Herrn z. 1. od. 15. März gesucht. Offerten Landwehrstraße 18 erbeten.

Ein geräumiger, heizb. Laden mit Stube zum 1. April oder sofort zu vermieten gr. Schlamm 9.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten u. 1. April zu beziehen H. Klausstraße 8.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Verschlag, sofort oder zum 1. April c. zu vermieten. Zu erfragen bei

L. Böttcher, Leipzigerstraße 95.

Eine Wohn. für 30 R<sup>n</sup> ist zum 1. April zu vermieten Neustadt 6.

Möbl. Wohnung zu verm. Martinsg. 12, 1 Tr.

Anst. Schlafstelle Schmeerstraße 19, 2 Tr.

2 anst. Schlafstellen Rann. Straße 11.

Nach dem Singocad. - Concerte 1 Tuch liegen geblieben u. nicht abgeholt. Flügel, kl. Ulrichstr. 6.

Der Drochtk. - Kutscher, welcher am Montag Abend von Trotha kam und zwei Personen nach Müllers Belleoue fuhr, wird ersucht das Shawltuch, was in der Drochke liegen geblieben ist, abzugeben auf dem Polizei-Bureau Nr. 15.

Ich warne hiermit Jeden, einen vom 14. oder 15. v. M. acceptirten Wechsel mit d. Unterschrift A. Raumann zu kaufen, da solcher nicht bezahlt wird. Halle, 11. Febr. 1871. A. Raumann.

### Generalversammlung

der I. allgemeinen Bürger-Krankenunterstützungskasse Montag den 13. Februar Abends 8 Uhr im Münchener Brauhause. Es werden die Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner, welche geneigt sind hierzu beizutreten, ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. Der Vorstand.

51. große Ulrichsstraße 51.  
Heute Sonntag zum letzten Male zu sehen.

## Kunst-Uhr

zu ermäßigten Preisen.

Entree à Person 1 1/2 R<sup>n</sup>. Kinder 1 R<sup>n</sup>  
Achtungsvoll W. Prinzlau.

## Klapperkasten.

Montag den 13. Februar Abends 8 Uhr  
Kränzchen in Belle vue.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Hôtel garni zur Tulpe.

Heute, Sonntag den 12. Februar

### Abend-Concert

Anfang 7 1/2 Uhr.

G. John.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 13. Februar 1871.

Erste große athletische u. gymnastische Vorstellung, großes Concert.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

## Kaiser Wilhelms-Halle,

(früher Rocco's Gesellschaftshaus.)

Sonntag den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr

## Ball,

wozu ergebenst einladet C. Friedrich.

## Salon zur „Weintraube.“

Sonntag den 12. Februar

## Ball

der Giebichensteiner Liedertafel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

## MAELLE.

Sonntag frische Pfannkuchen.

Pressler's Berg. Sonntag Gesellschaftsabend, fr. Pfannkuchen.

## Eremitage.

Heute von 5 Uhr an Tanz.

## Grüne Aue.

Sonntag Gesellschaftstag. W. Lehmann.

## Frohstinn.

Sonntag d. 12. d. Mts. Abends 7 Uhr Theater und Ball in Wipplingers Salon. D. B.

## Gesellschaft Alsentia.

Sonntag von 6 Uhr an Kränzchen mit freier Nacht im Bürgergarten.

Montag von 7 Uhr an Kränzchen im Bürgergarten.

## Landmann's Salon.

Sonntag Abends 7 Uhr Kränzchen.

Grüne Aue. Sonntags regelmäss. Tanzunterricht.

### Volksküchen:

H. Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Salzkartoffeln, außerdem Kalbsbraten mit Backobst.

Montag: Bohnen mit Schweinefleisch.

Strahlfeldstraße Nr. 12.

Sonntag: Suppe, Kalbsbraten mit geschmorten Pflaumen u. Kartoffeln.

Montag: Linsen mit Fleisch.